



HWI*

Was kann einen sonst noch begeistern, wenn man am Times Square in New York stand, auf der Chinesischen Mauer entlangging, über den Grand Canyon flog, durch den norwegischen Sognefjord fuhr, die Golden Gate Bridge in San Francisco überquerte und an der Klagemauer in Jerusalem verharrete?

Wismar



Was für ein schönes Städtchen an der Ostsee. Rund 43.000 Einwohner, neun Parteien in der Bürgerschaft, darunter einen Piraten, der allerdings nicht **Klaus Störtebeker** heißt. Der RE 8 braucht für die rund 250 Kilometer drei Stunden, das schafft man auch mit dem Auto über die A24. Wer sich die wunderschöne Umgebung von Wismar anschauen möchte, sollte sein Auto mitnehmen. Parkplatzprobleme gibt es kaum. Und auch das Parken ist recht preiswert.

In Wismar werden die Briefkästen auch am Sonntag geleert und die Müllabfuhr arbeitet selbst am Pfingstmontag. *Autokennzeichen Hansestadt Wismar HWI



Die Stadtgründung erfolgte geschätzt 1226. Der Marktplatz ist das Zentrum mit der historischen Wasserkunst und dem dahinterliegenden Rathaus. Umrandet wird der Platz durch zahlreiche Restaurants, die an die schwedische Zeit zwischen 1648 und 1803 erinnern, wie der „Alte Schwede“ und die „Schwe-

denwache“. Sehr gemütliche Lokalitäten mit hervorragendem Essen.



Das Gebäude des „Alten Schweden“ befindet sich hier seit 1380 und wurde von einem reichen Kaufmann errichtet, der ein wenig zur Angabe neigte, was man an den vielen nutzlosen, aber schön anzusehenden Ziergiebeln erkennen kann.

Eher schlicht, dafür aber architektonisch in unserem Land prägend, ist dieses Gebäude. Karstadt. Es müsste in der



historischen Altstadt nicht erwähnt werden, wenn es nicht das erste Karstadt-Kaufhaus in Deutschland wäre. 1881 eröffnete **Rudolph Karstadt** in Wismar sein erstes Warenhaus unter dem Motto „Feste billige Preise – Nur Barzahlung“. Nicht nur daran hat sich im Laufe der Zeit viel verändert. Zum einhundertjährigen Firmenjubiläum gab es 155 Warenhäuser, in denen 75.000 Menschen beschäftigt waren. Nach vielen Fusionen mit anderen Unternehmen, kämpft Karstadt heute ums Überleben. Der Stammsitz in Wismar dürfte wohl allein aus historischen Gründen erhalten bleiben.



Wismar ist zwar eine Kleinstadt, dafür befinden sich hier aber sehr große Kirchen, auch wenn man wie im

Falle von St. Marien die Größe des Kirchenschiffs nur erahnen kann. Nach einem Bombardement kurz vor Kriegsende im April 1945 wurde die Kirche stark beschädigt. Der Turm blieb jedoch stehen. Anstatt das historische Gebäude wieder aufzubauen, haben die geschichtsvergessenen sozialistischen Kulturbauern der DDR das Haus für einen Parkplatz abgerissen. Was der Krieg nicht vermochte, wollten die



Arbeiter- und Bauernführer nachholen. Auch der 80 Meter hohe Turm sollte verschwinden. Zum Glück ist er in allen Seekarten als Orientierungspunkt eingetragen. Und mit der internationalen Seefahrt wollte sich die DDR nun doch nicht anlegen. Nach der Wende gab es Überlegungen zum Wiederaufbau, die aber verworfen werden mussten, weil nur denkmalgerechte Ziegel verwendet werden durften, die es nur



in Dänemark gab und schon damals sieben Euro das Stück kosteten. Man entschied sich, den Grundriss mit einer rund einem Meter hohen Umrandung sichtbar zu machen. Ein gelungenes Projekt, das zum Treffpunkt der Wismarer Jugend geworden ist.

Ob man gläubig ist oder nicht, stellt sich natürlich die Frage, ob es die Huldigung Gottes rechtfertigt, so gewaltige Gebäude in die Welt zu setzen. Von den Kosten einmal abgesehen, war mit den Kirchenbauten auch stets viel Leid verbunden. Das Wort Arbeitsschutz war im dreizehnten Jahrhundert noch nicht bekannt. Eine Kirche für die Ewigkeit sollte St. Marien sein. Gott hat es zugelassen, dass sie in der Nacht vom 14. auf den 15. April 1945 zerstört wurde.



Wismar verdankt seine Entstehung dem Umstand, genau zwischen Lübeck und Rostock zu liegen. 120 Kilometer waren damals eine lange Strecke für die

zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel. Man brauchte also einen Zwischenstopp und der bot sich in Wismar an, jeweils rund 60 km entfernt.



Natürlich darf eine Hafenrundfahrt nicht fehlen und auch eine Rundfahrt in der Stadt sollte man sich gönnen, allerdings nicht in diesen grellfarbenen Doppeldeckern, sondern in kleineren Bussen. In Wismar ist alles fuß-

läufig zu erreichen. Für Ausflüge zum Ostseebad Boltenhagen mit seiner beeindruckenden Seebrücke und zu einer Bootsfahrt zur Sandbank, auf der sich Kegelrobben sonnen, sollte man sein Auto nutzen.



Und noch ein Tipp, für den wir natürlich kein Honorar verlangen. Sollten Sie Wismar in nächster Zeit einmal besuchen wollen, empfehlen wir das *Stadthotel Stern* an der Lübsche Straße, Mitten im Zentrum der Stadt, direkt neben dem Karstadt-Stammhaus. Neben den bequemen Zimmern ist vor allem das umfangreiche Frühstücksbuffet zu erwähnen und die Terrasse vor dem Hotel an der Straße, wo es sich zum Schlummertrunk auch die paperpress-Reporter gemütlich machten. Das taten vor ihnen Gäste wie **Roberto Blanco, Hardy Krüger jr., Gunther Emmerlich, Piet Klocke, Joachim Gauck, Henning Venske** oder **Gernot Hassknecht** alias **Hans-Joachim Heist** aus der „heute show“.



Über diesen hässlichen Burschen stolpert man überall in Wismar. Nosferatu. 1921 wurde der berühmte Film in Wismar gedreht, wo die Kulissen reichlich im Stadtbild vorhanden waren und sind.



Auch vor dieser Toreinfahrt ist der Hinweis auf Nosferatu zu finden. Dieses Tor erlangte allerdings deutschlandweite Bekanntheit durch eine ZDF-Krimiserie im Vorabendprogramm: Die SOKO Wismar, bei der jede Episode mit dem Song von **Udo Lindenberg** eingeleitet wird:

„Und liegt der Fall auch noch so schwer. Wir bleiben cool und denken quer. Dann kommen wir drauf. Dann drehn wir auf. Und aus dem Wind wird ein Orkan. Wir segeln los die Straßen lang. Wir finden jeden Mister Unbekannt. Ob kleine Fische, ob großes Moos. Die SOKO Wismar powert los.“



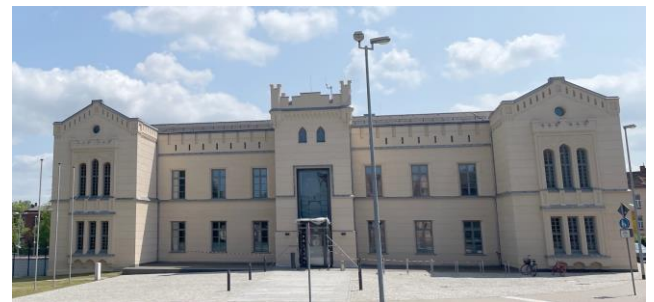
Foto: Hanse City Tour

An die Toreinfahrt zum Heiligen Geist Kirchhof werden mit Knete die Polizeischilder angeklebt, und schon brausen die Einsatzfahrzeuge hier rein und raus. Die Innenaufnahmen werden allerdings in Berlin gedreht. Und Berlin diente auch sonst als Kulisse für die Soko Wismar, beispielsweise die Brauerei auf dem Gelände an der Mariendorfer Lankwitzer Straße, als eine Leiche im Sudkessel gefunden wurde.

Seit 2004 sind in 20 Staffeln 448 Folgen gedreht worden. Im März begannen die Dreharbeiten zur 21. Staffel, die von September 2023 bis März 2024 im ZDF zu sehen sein wird. Die Schauspieler wechselten

im Laufe der Jahre immer wieder, vor allem die Austauschpolizisten aus Finnland, Dänemark oder aktuell Lettland. Von Anfang an dabei sind der Revierleiter **Jan-Hinrich Reuter** alias **Udo Kroschwald** und die Gerichtsmedizinerin **Dr. Helene Sturbeck**, dargestellt von **Katharina Blaschke**. Durch alle Episoden zieht sich die mehr als nur berufliche Beziehung der beiden wie ein Roter Faden. Helene will den Einzelgänger Jan-Hinrich, der von allen nur Reuter genannt wird, unbedingt zur Zweisamkeit überreden. Bislang ohne Erfolg. Vielleicht endet eines Tages der Dienst von Reuter, wie beim „Alten“ im ZDF, mit dem Ruhestand in Italien, und, wie beim „Alten“, folgt ihm die Gerichtsmedizinerin nach. Wer weiß.

Bei den Stadtrundfahrten ist die Soko Wismar allgegenwärtig.



Und so erfährt man auch, wie das echte Polizeirevier von Wismar aussieht. Nicht schlecht. Der Neubau ist allerdings erst vor drei Jahren fertig geworden. Unwahrscheinlich, dass die Soko Wismar hierhin umzieht.



Sechs dieser monumentalen Stadttore gab es in Wismar. Bis auf dieses sind alle anderen einschließlich der Stadtmauer verschwunden. Und natürlich spielt dieses Tor bei Nosferatu auch eine Rolle.

Über Wismar ließe sich noch viel mehr erzählen. Finden Sie es bei ihrem ersten oder nächsten Besuch heraus. Es lohnt sich.

Aus Wismar berichteten in Wort und Bild Ed Koch und Andie Kraft.